

uns nicht wenig Freude zu bemerken, daß sie nicht von Tigern zerrissen waren. Gern hätten auch wir jetzt unser Heil auf einer Floße versucht; aber alle unsere Kräfte zusammengenommen reichten nicht zu, nur eine einzige Planke loszubrechen und ins Wasser zu lassen. Wir mußten also Verzicht darauf thun.

Plötzlich erblickten wir eine große Menge von Eingebornen, welche längs der Küste nach der Stelle gingen, wo unsere Lasten lagen. Mit hochgespannter Aufmerksamkeit beobachteten wir nun, was vorging. Sie machten bald darauf ein Feuer an, um, wie wir nachher erfuhren, Reiß zu kochen; dann kamen sie an den äußersten Rand des Ufers, und ließen Tücher wehen, um uns dadurch einzuladen, gleichfalls ans Land zu kommen. Beschreibe, wer da kann, die Empfindungen, unter welchen wir in diesem Augenblicke erlagen! Unser Zustand grenzte an Wahnsinn. Die Eingebornen hatten leider! keine Bote oder Rachen; auch würden sie damit, wenn sie dergleichen gehabt hätten, allem Ansehen nach, schwerlich durch die Brandung haben kommen können; gleichwohl hofften wir noch immer — was hofft der Unglückliche nicht? — daß sie irgend ein Mittel, uns zu Hülfe zu kommen, ausfindig machen würden. Die Liebe zum Leben war nun an einmal wieder in uns aufgeregt. Ich foderte meine Gefährten auf, mir zu helfen, etwas Holzwerk zu einer Floße loszubrechen; allein sie fühlten sich unfähig dazu. Mit großer Mühe bemächtigte ich mich hierauf, durch Hülfe meines Burschen, eines Balkens, stürzte ihn ins Wasser, und band ihn mit einem Taue am Schiffe fest. Bald darauf sigen wir auch eine forttreibende Planke auf, und befestigten sie auf die nämliche Weise. Mit diesen beiden Stücken beschloßen wir, mein Bursch und ich, unsere Rettung zu versuchen. Es that mir unendlich weh, die Mad. Bremner zurücklassen zu müssen; aber sie war so schwach, daß, wenn auch unsere Holzstücke mehr als zwei Personen hätten tragen können, es mir doch unmöglich gewesen seyn würde, sie darauf zu bringen. Ich hoffte indeß, wenn es mir gelänge ans Land zu kommen, die Eingebornen zu bewegen, alles Mögliche zu ihrer Rettung zu versuchen. Und so nahm ich wehmüthig Abschied von ihr. Sie beschenkte mich noch mit einer Kuyie, und entließ mich mit ihren besten Wünschen für meine Rettung. Als ich mich nun hinablassen wollte, verließ mich meine Entschlossenheit wieder. Ich stand und schwankte, indeß mein Bursch sich schon auf der Planke befand. Aber in diesem Augenblicke trennte sich der angebundene Balken vom Schiffe, und ich sah mein einziges letztes Rettungsmittel davon treiben. Dies gab mir auf einmal wieder Muth und Entschlossenheit; ich sprang ins Wasser, schwamm ihm nach, und bemächtigte mich seiner glücklich.

Unglücklicher Weise blieb dieses Stück Holz, weil es nicht